



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 148 (1937)

378 (18.8.1937) Abend-Ausgabe A

[urn:nbn:de:bsz:mh40-242177](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-242177)

Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 P.

Veröffentlichungswelle: Täglich 2mal außer Sonntagen. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2,00 M., und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2,20 M., durch die Post 2,70 M., einrichtl. 60 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwelinger Str. 44, Reesfelder Str. 13, No. 11, Fischerstr. 1, Fo. Hauptstr. 63, W. Oppauer Str. 3, So. Ruffenstr. 1. Kündigungen müssen bis 1. d. M. d. folgenden Monat erfolgen.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammelnummer 24951
Postfach-Konto: Karlsruhe Nummer 17500 - Drahtanschrift: Remazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 8 Pfennig, 70 mm breite Textmillimeterzeile 20 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gilt in die Anzeigen-Verträge Nr. 3. Bei Anzeigenverträgen oder Kontingenzen wird keinerlei Nachlass gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Verantwortlich: Mannheim.

Abend-Ausgabe A

Mittwoch, 18. August 1937

148. Jahrgang - Nr. 378

„Nationale Mobilisierung“ in China?

Ein schwerwiegender Gesetzentwurf

Von der gesetzgebenden Körperschaft bereits angenommen

(Sondermeldung der N.M.Z.)

+ London, 18. August.

Aus Peking wird gemeldet, daß die chinesische gesetzgebende Körperschaft ein Gesetz über die „nationale Mobilisierung“ angenommen habe. Das neue Gesetz sei nunmehr der chinesischen Regierung vorgelegt worden.

Niemand will internationale Verwicklungen

— Paris, 17. August.

Auch die Abendpresse nimmt zu den kriegerischen Ereignissen im Fernen Osten eine ausgesprochen abwartende Haltung ein und befürwortet für die europäischen Mächte lediglich die Politik des Schutzes ihrer Staatsangehörigen im Kampfgebiet.

Der „Tempo“ weist darauf hin, daß im Fernen Osten neben der amtlichen Diplomatie eine halbamtliche Arbeit, die mitunter bei der Vorbereitung einer schwierigen Lösung wirksamer sei als die erstgenannte. Am Augenschein scheint es allerdings, als ob nur die Weisheit spräche. Die Abberufung des japanischen diplomatischen Personals aus Peking könne als ein Schritt zum endgültigen Bruch ausgelegt werden.

obwohl Japan seine ganze Politik bisher darauf eingestellt hatte, internationale Rückwirkungen des Streites zu vermeiden und für die Zukunft Möglichkeiten der Zusammenarbeit auch mit China offenzubehalten.

Newyork, London und Paris dächten zur Zeit nur an den Schutz ihrer Staatsangehörigen und die Verteilung ihrer Belange im Fernen Osten.

London betrachtet die Lage als ernst

— London, 18. August.

Die Londoner Morgenblätter berichten ausführlich über die Beschlüsse, die bei der englischen Ministerversammlung zu den letzten Ereignissen in China gefaßt worden sind.

Der diplomatische Korrespondent der „Times“ teilt mit, in amtlichen Kreisen Londons betrachte man die Lage in Schanghai als sehr ernst. Der gestern gefaßte Beschluß der englischen Regierung, alles zu tun, um den Abtransport der britischen Staatsangehörigen aus der Gefahrenzone sicherzustellen, bedeute gleichzeitig, daß auch die britischen Interessen, wenn es sein müßte, energig geschützt werden würden. Für die Verschärfung will die „Times“ ausschließlich Japan verantwortlich machen.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ berichtet gleichfalls über die Ministerversammlung im Foreign Office und sagt, es sei ein Plan zu Lande gekommen, wonach man Japan und China auffordern wolle, für die Zeit des Abtransportes der europäischen Zivilbevölkerung einen Waffenstillstand einzugehen, während gleichzeitig die ausländischen Mächte den Schutz der japanischen Zivilbevölkerung in Schanghai gewährleisten sollen. Einen solchen Schutz würden allerdings, so meint der Berichtshatter, die Mächte nur gewähren, wenn China bereit wäre, die Neutralität der ausländischen Niederlassungen zu achten, und wenn Frankreich und die Vereinigten Staaten sich bereit erklären würden, mit England zusammen den Schutz der japanischen Kolonie in Schanghai zu gewährleisten. Der Berichtshatter will erfahren haben, daß wegen dieses Planes dringende diplomatische Schritte in den verschiedenen Hauptstädten unternommen würden.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Herald“ teilt u. a. mit, daß der britische Konsul in Schanghai einen neuen Plan ausgearbeitet habe, über den er jetzt mit dem französischen, dem italienischen und dem amerikanischen Konsul verhandelt. Die Japaner hätten bisher einen Waffenstillstand abgelehnt, weil sie befürchten müßten, daß das gleichbedeutend sein würde mit der Räumung der japanischen Kolonie in Schanghai. Nach dem neuen Plan werden die obengenannten Mächte den Schutz übernehmen, vorausgesetzt, daß ein Waffenstillstand zustandekäme. Im übrigen meint der Berichtshatter, daß man in London keine neue Ministerversammlung in Aussicht genommen habe und daß alle Minister in die Ferien zurückgekehrt seien.

Die Amerikaner flüchten nach Manila

— Manila, 18. August.

Die amerikanischen Behörden haben hier Vorbereitungen für die Aufnahme der erwarteten 3700 Amerikaner aus Schanghai getroffen. Es wird angenommen, daß die meisten aus Schanghai fliehenden Amerikaner, anstatt in die Vereinigten Staaten zurückzukehren, auf den Philippinen vorübergehend ihren Wohnsitz nehmen werden, um hier das Ende der Streitigkeiten abzuwarten. Ein von Kommissar McCall eingeleiteter Hilfsausflug mietete Hotels für die Flüchtlinge und sorgt auch für Unterbringung in Privathäusern. Der erwartete Zustrom treibt bereits die Lebensmittel- und Wohnungspreise täglich höher.

Japanfreundliche Kundgebungen in Peiping

— London, 17. August.

Nach in London eingegangenen Meldungen aus Peiping fand dort am Dienstag eine große japanische Kundgebung statt.

100 Kraftfahrzeuge durchfuhren die Stadt und verteilten Flugblätter, in denen eine Trennung von der korrupten und diktatorischen Regierung von Peking und die Wiederherstellung von Frieden und Freundschaft mit Japan gefordert wurden. In Peiping, so heißt es, könne man viele Plakate mit japanfreundlichen Aufschriften sehen.

Österreichs neues Schutzgesetz

Art und Inhalt der Gesetzesbestimmungen

— Wien, 18. August.

Wie schon gemeldet, hat die österreichische Bundesregierung die bisherigen Erlasse zur Abwehr von Angriffen auf den politischen Status des Landes in einem neuen Gesetz zusammengefaßt. Dieses „Ordnungsschutzgesetz“ tritt an Stelle der bisherigen Ausnahmeverordnungen der letzten vier Jahre am 20. August in Kraft. Es umfaßt 32 Paragraphen.

Das Kernstück ist der § 12, demzufolge die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiter-Partei, der Österreichische Heimatschutz, die Sozialdemokratische Arbeiterpartei Österreichs sowie die kommunistische Partei weiter verboten bleiben. Jede Forderung einer dieser Parteien ist strafbar, ebenso das öffentliche Feigen von Fahnen, Flaggen, Standarten und Wimpel sowie das Tragen von Uniformstücken, Abzeichen und Verboten.

Im einzelnen wird dabei ausgeführt, was unter verbotenem politischen Demonstrationen und unzulässiger politischer Propaganda zu verstehen ist, so u. a. das Verfüren von Filmen, Lichtbildern, Schallplatten oder Rundfunksendungen staatsgefährlichen Inhalts dritten Personen gegenüber, das Anbringen von staatsgefährlichen Bildern, staatsgefährlichen Druckschriften oder staatsgefährlichen Plakaten auf der Straße, die Verbreitung verbotener Zeitungen, Druckschriften, der Besitz und Verbrauch von Schieß- und Sprengmitteln, Papierrollen, Stiefelbomben usw. Als staatsgefährlich gilt, was nicht nur gegen das Ansehen des Staates, seiner Verfassung und gegen die Regierung und die öffentlichen Einrichtungen sich richtet, sondern die auch die sittlichen und religiösen Gefühle der Bevölkerung zu verletzen geeignet ist.

Im Zuge eines Verfahrens dürfen Haus- und Leibesuntersuchungen stattfinden.

Ebenso können die Sicherheitsbehörden von den Post- und Telegraphenämtern Kenntnis über den Inhalt von Poststücken, von Telephongesprächen und Tapeschen verlangen. Erscheint die öffentliche Ordnung und Sicherheit durch personen- oder regierungsfeindliche Bekleidungen gefährdet, so kann auch für einen Zeitraum von längstens drei Monaten Anhaltung in einem Konzentrationslager von dem Sicherheitsdirektor — in Wien vom Polizeipräsidenten — angeordnet werden.

Eine Berufung gegen diese Maßnahme ist bei dem zuständigen Bundesminister zulässig, hat aber keine aufschiebende Wirkung. Eine Verlängerung der Lagerhaft über drei Monate hinaus kann der zuständige Bundesminister verfügen. Nach wie vor darf jedoch der Sicherheitsdirektor oder der Polizeipräsident von Wien den Erlass der durch das Anhaltungsverfahren einbreitenden Vollzugsbefehle von dem Angehaltenen einreden lassen. Das Gesetz ver-

bleibt ausdrücklich, diese politischen Häuflinge in Strafanstalten oder Gefängnissen unterzubringen. Nach den Bestimmungen, die den verschärften Ordnungsschutz umfassen, der vom Bundeskanzler selbst verhängt werden muß. können die sonst vorgesehene Geld- oder Freiheitsstrafen verdoppelt werden. Den bisherigen Folgen für Vertreter von freien Berufen (Ärzte, Apotheker, Techniker, Rechtsanwälte sowie private Angestellte) die auf Grund einer politischen Verurteilung ihre Stellung verlieren konnten, will das neue Gesetz zum Teil insofern begünstigen, als nunmehr im allgemeinen bei noch nicht politisch verurteilten Personen Ergänzungsverluste ausgeschlossen werden sollen.

Die Kabinettsbildung im Irak

— Bagdad, 17. August.

Mit der Neubildung des irakischen Kabinetts ist der im vergangenen Jahre durch einen Staatsstreich gestürzte frühere Ministerpräsident Jamil Mat-fai beauftragt worden, der in seinem neuen Kabinett wieder den Posten des Ministerpräsidenten übernehmen will. Als Außenminister ist Nuri Pascha Faisal vorgesehen. Innenminister bleibt wahrscheinlich Mustafa Omar. Salah Jadoor, der im Laufe der Kabinettskrise im Juni zurücktreten mußte, dürfte wieder das Justizministerium übernehmen. Jamil Baban und Rafi Suedi werden ebenfalls als Mitglieder des neuen Kabinetts genannt, doch steht noch offen, welche Ministerposten sie einnehmen werden. Der bisherige Kriegsminister Abdal-Rahim Nuri der nach der Ermordung Bekir Sidkas kommissarischer Generalstabchef geworden war, ist inzwischen endgültig befreit.

Im neuen irakischen Kabinett werden demnach nur Männer vertreten sein, die schon früher dem Kabinett Mat-fai oder dem Hashimi-Kabinett, das von Bekir Sidka gestürzt worden war, angehört haben.

Die Lage im Irak ist völlig ruhig. Der in Aussicht genommene Ministerpräsident Mat-fai äußerte sich optimistisch hinsichtlich des Erfolges der von ihm durchgeführten Verträge zur Regierungsbildung.

In dem deutsch-litauischen Schiedsverfahren über frühere Staatsangehörigkeitsfälle ist die Entscheidung des Schweizer Schiedsrichters, Mitbundesrichter Viktor Mers, bekanntgegeben worden. In sämtlichen sechs Fällen nämlich Dr. Häwerl, Dr. Badner, Amtsgerichtsrat Schneider, Amtsgerichtsrat Schwarz, Dr. Schreiber und Verwaltungsgerichtsdirektor Dr. Treichler ist entsprechend dem Antrag der deutschen Regierung die litauische Staatsangehörigkeit der Betroffenen anerkannt worden.

Das Magdeburger Bilsudski-Haus



Das Bilsudski-Haus in Magdeburg, in dem sich der große polnische Staatsmann im Jahre 1917 längere Zeit aufhielt, wurde von der Stadt der polnischen Nation zum Geschenk gemacht. Das Haus wird gegenwärtig abgerissen, um auf dem Bahnhofsplatz nach Polen transportiert und dort wieder aufgebaut zu werden. (Hoffmann, Jander-Bl.)

„Des Königs Kommission!“

(Von unserem Londoner T. D.-Berichterstatter)

Die Tagespresse meldet: „Der Bericht der englischen Bilsudski-Royal-Commission, der eine Dreiteilung vorschlägt, wird demnächst dem Parlament zur Entscheidung vorgelegt werden.“ — Wie erlautet dieser Bericht? Wie arbeitet die „Royal-Commission“? — Wie erhält England seine entscheidenden Informationen?

London, im August.

„His Majesty's Stationery Office“ hat soden eine Neuerscheinung angekündigt: Das Bausuch der Parlatina-Kommission. In der Aufmachung gleicht dieses Bausuch den „Indian-Bausuchern“, dem „Nahrung-Bausuch“, dem „Macmillan-Report“ und allen anderen Werken, in denen die Arbeit einer hohen „Royal Commission“ niederschlagt wird.

Jedes dieser Bausucher erscheint dem Laien auf den ersten Blick wenig anregend, 400 und mehr Seiten, eng gedruckt, versehen mit zahlreichen Paragraphen, Fußnoten, Anmerkungen und Tabellen erwecken sie im Gefühl des Bedauerns für jeden der gezwungen ist, sich durch diese „Bäcker“ durchzuwühlen. Dennoch soll der letzte „Prince of Wales“ einmal gesagt haben: „Ein Bausuch ist für England wichtiger als alle Parlamentsdebatten eines Jahres.“ Dies Wort wird erst verständlich, wenn man erfährt, in wie einschneidender Weise diese Bausucher die Weltgeschichte bestimmen.

Wenn die Jüder sich kürzlich entschlossen, den englischen Verfassungsvorschlägen anzustimmen, so geben sie damit ihre Zustimmung zu Vorschlägen, die in den drei „Indian-Bausuchern“ niedergelegt sind. Wenn heute in ganz England die Industrie in einer gewaltigen Umstellung für die Nahrungindustrie bekräftigt ist, so vollziehen sich diese Neu- und Umbauten im wesentlichen gemäß den Vorschlägen des Nahrung-Bausuchs, Bausuch — das ist für das gesamte England eine Art heiliger Offenbarung. Die Politik eines Ministers mag noch so hart angegriffen werden, kann er sich bei der Durchführung einer Maßnahme auf das Bausuch einer Royal Commission berufen, so verkommt jeder Einwand. Ein Kabinettsbeschluss mag anfechtbar sein. Ein Bausuch nicht.

Was sind nun diese Bausucher, die eine so fast magische Wirkung nicht nur auf die Öffentlichkeit, sondern auch auf die gesamte Staatsführung Englands ausüben?

In ihnen findet Niederschlag, was eine Royal Commission in monatelanger Arbeit feststellt hat und was sie auf Grund dessen vorschlägt. Eine solche „Royal Commission“ wird fast dann berufen, wenn ein Problem auftritt, das weder Regierung noch Parlament allein entscheiden wollen, fast dann also wenn es sich um wichtige Lebensfragen des britischen Imperiums handelt. Wie schon der Name sagt, wird die „Royal Commission“ vom König zu ihrer Arbeit autorisiert und sie ist ebenso unabhängig von Regierung und Parlament wie von jeder anderen Institution. Sie besteht in der Regel aus 6-12 Mitgliedern. Diese

Mitglieder werden je nach dem Gebiet ausgewählt, das zur Bearbeitung steht, und mancher Engländer, der heute eine führende Rolle im englischen Leben spielt, hat seinen Weg über eine „Royal Commission“ gemacht. So wurde beispielsweise die erste der drei Juden-Kommissionen, die 1929 ihren Bericht zusammenstellte, von Lord Balfour geleitet, der heute Bischof von Exeter ist.

In der Kommission sitzen zum Teil ausgesprochene „Balfourer“ neben Persönlichkeiten, die lediglich durch ihr allgemeines Wissen dazu geeignet erscheinen, einen möglichst sorgfältigen und vollständigen Bericht zusammenzustellen und ein möglichst klügliches und kluges Urteil zu fällen. Auch Kronen haben mehrfach zu den Mitgliedern einer „Royal Commission“ gehört. Alle Mitglieder der Kommission müssen mittelmäßig völlig unabhängig sein und ziehen aus ihrer Arbeit keinen Nutzen. Nur ein Gefäß darf sie für alle Mäßen entschädigen: Die Arbeit für England.

Die Palästina-Kommission traf in Jerusalem im November 1936 ein. Sie wurde empfangen von einer Abordnung der Araber, die verkündete, daß man die Arbeiten der Kommission sabotieren würde. Die erste Aufgabe war es daher, diesen Widerstand in glückliche Einvernehmen zu verwandeln.

Nachdem das gelunden war, folgten Wochen fieberhafter Arbeit. Jedermann, von dem man annahm, daß er etwas Wesentliches zu dem zur Klärung stehenden Problem sagen könne, wurde gebeten, der Kommission seine Meinung zu sagen. Außerdem wurden noch all jene gehört, die sich von sich aus meldeten, ganz gleich, ob es sich um Engländer oder Einzelheimliche handelte. 30 Sitzungen fanden öffentlich statt; hierbei wurden insgesamt 60 Sachverständige gehört. Über 50 andere Sachverständige äußerten den Wunsch, nur vor der Kommission, nicht aber in öffentlicher Sitzung gehört zu werden. In den Unterredungen mit ihnen waren 40 weitere Konferenzen notwendig, bei denen außer den Kommissionsmitgliedern nur die Dolmetscher zugegen waren.

Im Anschluß daran hat die Kommission dann noch das Land bereist und an Ort und Stelle verschiedene wichtige Fragen klärt. Schließlich wurden bei der Rückkehr nach London noch acht Sitzungen veranstaltet, in denen weitere „Palästina-Spezialisten“ zu Wort kamen.

Damit war das Material zusammengetragen. Bei seiner Bearbeitung sind die verschiedenen Kapitel von einzelnen Kommissionsmitgliedern vorbearbeitet worden. Das Gesamtwerk aber und vor allem die in ihm enthaltenen Ratsschlüsse sind das Werk einer absoluten Kollektiv-Arbeit der „Royal Commission“. Sämtliche Mitarbeiter sind somit auch die Urheber des Planes der Dreiteilung Palästinas.

Niemand weiß zu dieser Stunde, welche Stellung nunmehr der Völkerbund zu dem Mandatbuch, das inzwischen zur offiziellen Stellungnahme Englands geworden ist, einnehmen wird. Eines aber scheint sicher: Kein Parlamentarier, kein Minister wird in England den Plan der Palästina-Kommission unterstützen.

Denn allezeit ist der Vorschlag einer „Royal Commission“ in England „tabu“ gewesen. Jedermann hierzulande weiß, daß in ihm die Fähigkeiten des Landes ihr Urteil vereinigen, nur ein Akt im Auge: Das Wohl Großbritanniens.

Der Subtendente Heimaland, in dem die außerhalb ihrer Heimat lebenden Subtendenten zusammengefaßt sind, liegt in Kehlheim a. d. Donau sein dreißigjähriges Reichstreffen ab, an dem etwa 5000 Subtendenten aus dem Reich teilnahmen.

Die Städtische Nationalversammlung, die am 18. Februar zusammengetreten war, hat ihre Arbeiten abgeschlossen. In der ihr durch den Volksentscheid vom Februar 1936 gebilligten Frist von sechs Monaten hat die Nationalversammlung die neue Verfassung des Freistaats Pfalz, sowie eine Reihe von Gesetzen zu deren Durchführung verabschiedet.

Der Vormarsch an der Santander-Front

Neue wichtige Orte und Stützpunkte erobert - Die Roten verlieren viel Kriegsmaterial und Gefangene

Abd. Salamanca, 18. August.

Der nationale Heeresbericht vom 17. August lautet: Front von Santander: Der unaufhaltsame und stützende Vormarsch unserer Truppen wurde fortgesetzt. Abhängig von den Höhen 101 westlich der Vertice Ropero haben die nationalen Truppen alle Stellungen bis El Frontal besetzt, wodurch der Weg an der Sandstraße nach Valle de Cabrerica in unsere Hände fiel. Ferner wurden Colaciones, La Aneta, Meda de Rodedo bis Palmarin eingenommen.

Anderer Stützungen eroberten den Berg Caro, Fuente del Moro, San Martin, Jitunaga und den Punkt 1198. Wieder andere Truppenabteilungen säuberten das in den letzten Tagen abgeräumte Gebiet und besetzten mehrere Dörfer, darunter Arroyo und Malafata.

Die Regionaltruppen haben in Orzales die Verbindung mit den Brigaden von Navarra hergestellt. Sie besetzten Medajo, Medajo Arto, Puerto, Estina, Pena Gorda, den Punkt 1119, die Stellung del Olmo und das Gebiet nördlich des Puerto del Escudo. Es wurde viel Kriegsmaterial erbeutet, darunter 1400 Gewehre, zahlreiche Maschinengewehre und ein Lastkraftwagen. Auch der Brigade Navarra fiel eine Menge Kriegsmaterial in die Hände. Andere Abteilungen eroberten drei luftverfügbare Tanks, viele Maschinengewehre und eine Anzahl Pferde. Auch die Regionaltruppen haben viele Gefangene gemacht.

Bis zur Stunde der Berichtsausgabe sind über 2500 Gefangene im Sammellager einetroffen, darunter mehrere Offiziere und Bataillone. Den anderen nationalen Truppenabteilungen fielen über 1000 Gefangene mit Waffen in die Hände. Ferner wurden zwei Eisenbahnzüge mit Uniformen und Lebensmitteln erbeutet. Heute ist der erste Eisenbahnzug in Reinosa eingelaufen.

20 rote Bataillone umzingelt

— Salamanca, 17. August. (U. P.)

Die an der Santander-Front im Vormarsch befindlichen Franco-Truppen haben heute den Ort San Miguel de Anaya eingenommen. Mit der Eroberung dieses Ortes durch die Nationalisten ist die Umzingelung von zwanzig Bataillonen

völlig gesichert. Man glaubt, daß sie über großes Kriegsmaterial verfügen. Ein Teil der eingeschlossenen Truppen begann am Nachmittag, sich bedingungslos zu ergeben. Die Umzingelung dieser großen Zahl von gegnerischen Truppen durch die Nationalisten wird hier als eine der glänzendsten Operationen auf nationalistischer Seite während des ganzen nordspanischen Feldzuges bezeichnet.

Schießerlaß an Englands Mittelmeerflotte

Ein Beschluß der Ministertagung

Abd. London, 18. August.

In der Ministertagung im Foreign Office ist beschlossen worden, daß in Anbetracht der Lage im Mittelmeer die englischen Kriegsschiffe im Mittelmeer Anweisung erhalten sollen, auf alle etwaigen Angriffe auf britische Handelsfahrzeuge das Feuer zu eröffnen. Dazu schreibt der diplomatische Korrespondent der „Times“, vor kurzer Zeit schon hätten die britischen Schiffe Anweisung erhalten, das Feuer zu eröffnen, wenn sie angegriffen würden. Im April d. J. habe der englische Zerstörer „Gallant“ das Feuer eröffnet, als Flugzeugbomben in seine Nähe fielen. Die gestrigen britischen Kriegsschiffe gebende Anweisung stelle im Grunde nichts weiter dar als eine logische Erweiterung der früheren Anweisung.

„Daily Express“ begrüßt die Maßnahmen der britischen Regierung, die sich endlich aufgerafft habe, um eine Warnung zu erteilen.

Die „Daily Mail“ berichtet in diesem Zusammenhang aus Paris, die Umzüge im Mittelmeer sei darauf zurückzuführen, daß Sowjetrußland jetzt den Beschluß gefaßt habe, mit neuen riesigen Kriegsmateriallieferungen an das bolschewistische Spanien endlich eine Entscheidung im spanischen Bürgerkrieg herbeizuführen. Hunderte von kleinen Bombern, schwere Geschütze und Tanks, riesige Mengen von Brennstoff, Munition und Lebensmitteln sollten jetzt nach Valencia und Barcelona kommen. Die Einlieferung von Petrochemikalien sei bereits wesentlich erhöht worden.

Heberreste einer deutschen Polarexpedition?

In Spitzbergen nach 25 Jahren aufgefunden

(Sankt Petersburg, 17. August)

— Oslo, 18. August.

Aus Tromsø wird heute gemeldet, daß ein Schiffer in der Torge-Bai auf Spitzbergen ein altes Feldlager gefunden hat, in dem sich verrostete Pulvergeschosse, Reste eines Zeltlagers, ein wolkenschiefer Zeltplan und andere Gegenstände, ferner Munition deutscher Herkunft und Aluminiumgeschosse. Ein Teil der Gegenstände, die geborgen werden konnten, wurde von einem Rutter nach Tromsø gebracht. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß diese Überreste einer früheren Expedition 12 bis 15 Jahre dort gelegen haben. Aufzeichnungen und Reste menschlicher Körper wurden nicht gefunden.

Da ein Teil der Ausrüstungsgegenstände deutsche Firmenzeichen trägt, wird hier angenommen, daß es sich um die erste Kunde von der 1912 erfolglos verunglückten deutschen Polarexpedition des Leutnants Schröder handelt.

Der norwegische Dozent Hoel, einer der besten jetzt lebenden Fachleute Norwegens auf diesem Gebiet, der feinsten der Berater der deutschen Expedition Verner war, weist darauf hin, daß die

gefundenen Heberreste möglicherweise auch von dieser ebenfalls verunglückten Expedition stammen können.

250 Jahre deutsche Kolonisation in der Batscha

Abd. Belgrad, 17. August.

Im Dorfe Jarek in der Batscha wurde Montag die 250-Jahr-Feier der Ansiedlung deutscher Siedler beendet. Es versammelten sich bei der Feier etwa 6000 Vertreter aller deutschen Siedlungen in Jugoslawien. In einer Ansprache mit historischen Erinnerungen war ein völlig eingerichteter Bauernhof ausgestellt, wie sie die einstigen deutschen Siedler errichtet haben, mit völliger Inneneinrichtung, allen Utensilien und Gemeindefeuer. Ein Denkmal der Könen aus Deutschland wurde enthüllt in Anwesenheit von Repräsentanten des Stammlandes Bartenberg, die Erde aus der alten Heimat niederließen.

Zu Ehren eines Vertreters des jugoslawischen Königs, des Obersten Petrovic, und der Gäste wurde ein Festessen veranstaltet, bei dem der Vertreter des Königs die jugoslawischen Deutschen begrüßte. Im Rahmen einer historischen Schau wurden die bunten, schönen Trachten der deutschen Siedlungen gezeigt. Ein Sommerfest und Konzert vereinigten über 2000 Personen.

Streicher über die jüdische Weltgefahr

Die Kreisobmannung auf Vogelshang

Abd. Burg Vogelshang, 17. August.

Der zweite Tag der Tagung der Kreisobmannung der NSD auf der Ordensburg Vogelshang fand, wie die NSD meldet, im Zeichen der Rede des Frankensführers, Gauleiter Streicher. Die Worte des Gauleiters fanden starken Widerhall bei den Zuhörern. Sie waren ein Appell an das gesunde Lebensgefühl des deutschen Volkes. Besonders auf den Besenkenntnis des einfachen deutschen Menschen, der immer hinter der nationalsozialistischen Bewegung gestanden hat, wies er hin. Gerade der deutsche Arbeiter müsse die jüdische Weltgefahr erkennen, denn unter Leben stehe im Zeichen einer gewaltigen Umwälzung. Nach den ewigen Gesetzen der Natur hätten sich Geschlechter geformt, die unter Leben und das unferne Volk bestimmen. 1938 habe sich die archaische Kriegsvorbereitung aller Völker vollzogen, denn die Juden hätten gewußt, daß mit dem Sieg des Nationalsozialismus der deutsche Frühling beginnt.

An Dr. Ley wurde ein Telegramm geschickt: In einer Stunde der nationalsozialistischen Kraft gedanken wie unseres Dr. Robert Ley und wünschen ihm rasche Genesung und ihn bald in unserer Mitte. — Gauleiter Streicher und die Kreisobmannung der NSD.

Jüdische schwarze Börse ausgehoben

Abd. Warschau, 17. August.

Eine Schwarzbörse, in der sich ausnahmslos Juden betätigten, hat die Warschauer Polizei in dem Stadtteil Wlaska Pobliska, 170 Kilometer östlich von Warschau, auf der Jüde Janek Ujez, der als Besitzer der Börse einen großen Transport an Devisen ins Ausland vorbereitet hatte, und sein Warschauer Vertrauensmann Moschel Jaf wurden als Devisenspieler verhaftet.

Ein Attentat in Paris

Abd. Paris, 17. August.

Am Sonntagabend wurde in Paris ein Unfallsunter auf der Straße von zwei Automobilen, die langsam hinter ihm herfuhren, durch Revolvergeschosse in drei Stellen getroffen. In ein Krankenhaus gebracht, stellte sich heraus, daß die Verletzungen nicht allzu schwer waren, so daß am Dienstag die Polizei die erste Vernehmung wagen konnte. Bei dem Verletzten handelt es sich um einen aus Belgien gebürtigen Serben namens Tzerminich, der sich seit dem Warschauer Attentat auf König Alexander von Jugoslawien in Frankreich ohne Anmeldung aufhielt. Über seine Angehörigen wollte er keine näheren Angaben machen, sondern äußerte sich lediglich dahin, daß er das Opfer eines politischen Attentats geworden sei.

Der „Internationale“ glaubt zu wissen, daß Tzerminich ein jugoslawischer „Attentäter“ als Polizeigeologe erlernt werden sollte. Seine Angehörigen dürften in diesem Fall leicht schließbar sein, da die jugoslawische Regierung eine genaue Beschreibung der Terroristen der internationalen Kriminalpolizei zur Verfügung gestellt habe und die Posten, die die Revolverbesitzer mitterteilt hätten, recht genaue Angaben über die Autofahrer machen könnten.

Der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generalfeldmarschall von Blomberg, begibt sich am 19. und 20. August in den Bereich des Wehrkreises 5 zur Besichtigung von Truppenteilen und Standorteinrichtungen.

Zu den Kongressen der Internationalen Vereinigung akademischer Landwirtschaftler (I.V.A.), Rom, die im Rahmen der Reichstagung der deutschen Diplomaten vom 19. bis 22. August in Berlin stattfinden und die sich mit der Frage des internationalen Bauernfriedens, der internationalen Agrarpresse und des landwirtschaftlichen Volkswirtschaftswesens befassen werden, liegen bisher Anmeldungen von 28 Nationen vor. Neben sämtlichen europäischen Staaten werden auch Amerika, Columbia und Japan vertreten sein.

Heinrich Hansjakob / Zu seinem 100. Geburtstag am 19. August

Wenigstens Jahre vor seinem Tode, im Jahre 1902, schrieb sich der Stadtpfarrer zu St. Martin in Freiburg Heinrich Hansjakob in der Stille seines Wohnhauses, des „Kortaus“, einen Nachruf, in dem er sagt: „Gott ach! um die ewige Ruhe! Er ist meist gegen den Strom geschwommen, hat stets seine eigene Meinung und eine andersartige Junggebeut; er hat allezeit geirret und getredelt, wie es ihm und Herz war; er konnte nicht schmeicheln und nicht kriechen... Wäre es diesen farbigen Heiligen drum in einer andern Welt besser ergeben.“ Und er hat sich darin nicht schuldig charakterisiert. Der als eines der besten Kinder eines Dabieder Vaders und Wits aus einem ländlichen Handwerkerstande geborene Heinrich wuchs auf als mutiger gewetzter Junge, mit Neigung zu Streichen und Reichtum, die ihm durch seine Schulpflicht auf dem Statler Gymnasium bis an die Schwelle des Freiburger Konvikts begleitete, wo er sich für den geistlichen Beruf vorbereitete, den er sehr ernst nahm. Sein Ungestüm, sein Widerstandsgedanke, das Draufgängertum seines mutigen Wesens schufen ihm in den folgenden Jahren des Kulturkampfes Widerwärtigkeiten mancher Art, es kam auf die Zeitung, er kam ins Gefängnis und schließlich sah er, nachdem er zehn Jahre als Landtagsabgeordneter das andere Ringhals vertreten hatte, doch ein, daß ein Ausgleich zwischen Kirche und Staat nötig und möglich sei. Damit begann auch seine Lösung von der Zentrumspartei, an der er in der Folge oftmals eine heftige Kritik übte. Wedergründig verstand er, der gläubige Katholik, auch die menschliche Stellung und Verwurmlung seiner Kirche nicht damit. Er hat deshalb im hohen Alter noch unter fählicher Aufregung zu leiden gehabt, die den nervenschwachen Mann bitter kränkte.

Diese Dinge, und heute gottlob ganz ferne gerückt, sind für die Entwicklung des Schriftstellers Hansjakob nicht ohne Bedeutung gewesen. Denn er hatte zunächst wissenschaftliche Arbeiten veröffentlicht, aber er sah politische Dinge zuwendete und Tagesbücher aus der Zeitungszeit und Gesandtschaften eroberten ließ. Die ersten Heftesammlungen erschienen sich ein, Autobiographisches, das später durch Ham-

lingesgeschichtliches ergänzt wurde. Und dazwischen wurden jene Werke auf, die seinen Ruhm als Volksschriftsteller weit über die badische Grenze hinaustrugen: die Schilderungen bäuerlicher und Kleinbürgerlicher Schicksale mit den meisterhaften Bildnissen eigenartiger und schmerzlicher Menschen seiner engeren Heimat. Wir nennen: Wilde Kirchen, Schneehallen, Bauerndulst, Erdbauern, Waldleute.

Eine Zeit, die das Kennerliche überhäufte und die Form oft über den Inhalt stellte, mäkelte aus ästhetischen Gründen an Hansjakobs Schriften herum. Gewiß, er ist kein Meister der Form; die Artigkeit seiner Erzählungen ist nicht abzuwehren. Er erzählt breit, umschweifig, er schilbert, sich oft in Nebenbühnen verleitend; er schreibt gern die eigene Person betreuend, großtun, schelkend, lobend dazwischen. Sein Stil ist nicht geläutert. Aber immer ist eines da: intuitive Lebendigkeit, Lebenswärme, Lebensnähe, ein unbestechliches Gefühl für das Wahre und das Natürliche, eine aufnahmefähige Welte menschlichen Empfindens und Mitgefühl. Und all seine Gedanken und wihigen, groben und manchmal tiefen Ausfälle sind nur der Ausdruck seines Willens, der wahren Kultur gegen die geistlich-historische Scheinkultur zu dienen. So darf man z. B. nicht übersehen, daß Hansjakob, der Politiker gegen die überbildeten „Widerwärtler“, der Ritter ihren Platz in Familie und Volk schon früh zugewiesen und praktische Frauentugenden gelehrt hat, und wenn wir hier ein paar andere Sätze anführen, so geschieht es, um zu zeigen, wie eng verbunden dieser Mann mit dem Ursprung seines Geschlechtes geblieben ist, wie gesund er in einer Zeit dachte, die den Bauern verachtete und von Maßlosigkeit nicht hielt. So laut er einmal:

„Ich ärgere mich, wenn alle Bauernfamilien ihren Besitz verkaufen, weil diese Familien, wenn es gut geht, in der dritten Generation dem Proletariat verfallen. Wenn ich es machen könnte, dürfte kein Bauer, der direkte Nachkommen hat, seinen Hof an einen Dritten verkaufen.“ — Wenn ich ein reicher Fabrikant wäre, würde ich den Fabrikarbeitern Einfami-

lienhäuser bauen und jeder Familie sofort Geld dazu geben, daß sie ihre Kartoffeln und ihr Gemüse selbst pflanzen und eine Kuh oder einige Hiegen halten könnten. — Es ist gewiß sehr zu loben, wenn man für krüppelhafte Menschen in ihrer Jugend alles tut, um ihnen ihr Dasein zu erleichtern. Allein dazu wäre in erster Linie der moderne Staat verpflichtet, welcher der eigentliche Vater der vielen Krüppel ist, weil er durch seine schrankenlose Verheerungsfähigkeit jeden Krüppel und alle degenerierten und verkrüppelten Menschen heiraten läßt. Bei den Haustieren, wo es viel angebracht wäre, läßt man die elenden Individuen heiraten und für Elend und ihre Entartung fortpflanzen von Geschlecht zu Geschlecht.“

Erkennlich gegenwärtig sind solche Aechterungen, die sich lediglich vermehren lassen. Sie umspielen seine innigen Darstellungen alemannischen Lebens, die nicht nur das Volk bei seiner Arbeit aufsuchen, sondern auch bei seinen Leiden und Freuden. Das Hansjakob da niedergelegt hat an Schilderungen bäuerlichen Brautstums, bäuerlicher Sitte, bäuerlicher Kleidung und sonstigen Charakteren der Bauern, Fischer, Bergknappen, Hausierer, ist einzigartig und unvergänglich. Die kaum ein Zweites, vermochte er

Internationaler Kongress für das ärztliche Fortbildungswesen. In den Tagen vom 21. bis 25. August findet in der Reichshauptstadt im Langenbesen-Bismarck-Haus der 2. Internationale Kongress für das ärztliche Fortbildungswesen statt. An diesem Kongress nehmen hervorragende ärztliche Wissenschaftler aus nicht weniger als 31 Nationen teil, die alle Fragen des ärztlichen Fortbildungswesens behandeln. Dem Ehrenpräsidium gehören der Reichs- und Preussische Minister des Innern Dr. Frick, der Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, der Reichs- und Preussische Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, Prof. Dr. Reichs- und Preussische Arbeitsminister Seidte, der Reichsärzteschreiber Dr. Wagner an, Präsident des Kongresses ist der Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, während das Generalsekretariat in den Händen des Direktors des Kaiser-Friedrich-

aus und mit dem Volke zu empfinden und wer ein Ohr für die Sprache hat, dem bleibt es nicht verborgen, daß kein Hochdeutsch überall dort, wo es Ausdruck des Empfindens oder des Humors ist, den Klang der alemannischen Volkssprache ebenso wahr wie ihre Bildhaftigkeit.

Viel ist natürlich daneben geschrieben in seinen Schriften, verhältnißlich bei einem Manne, dessen unruhiger Geist an allen Tagfragen teilnahm und den Zwang und Drang verspürte, sich dazu zu äußern. Er lebte in einer ganz anderen Zeit als wir; das er aber eine fertige Soliatur mit gesundem Empfinden war, beweist sich überall. Die Liebe zu seiner engeren Heimat übertrug er auf sein deutsches Vaterland, und manche harte Kritik aus seinem betonten Demokratentum heraus ist nur Ausdruck dieser sorgenden Liebe. Er hat sie wiederholt Ausdruck gegeben, am wahrsten in den Kriegsjahren, als der alternde Mann, wieder in seine badische Heimat zurückgekehrt, in einem mannhaften offenen Brief an die New Yorker Staatszeitung Deutschlands Recht vertrat und in einem schönen Weihnachtsbrief vom 1915. 70jährig ist er gebunden und wurde, wie sein Biograph O. Hock sagt, „wie ein Hirse zu Grabe geleitet.“ ha.

Haus, Professor Dr. Ad a m, liegt. Die Verhandlungen werden in Deutsch, Französisch, Englisch, Italienisch und Spanisch geführt. Am Samstag, dem 21. August, findet die feierliche Eröffnung des Kongresses statt, bei der der Reichsorganisationsleiter Dr. Ley die Eröffnungssprache hält, während die Eröffnung selbst von dem Reichsorganisationsminister Dr. Ley vorgenommen wird.

„Gedanken des gesamten Jugendrechts“, in 10 Bänden, Hermann Vöhring's Verlag, Charlottenburg 8. Mit Verfügung vom 1. Juni 1937 bei der Jugendbehörde des Reichs und des Reichsorganisationsleiter des Reichs übernommen und bestimmt, daß das Werk in Zukunft als amtliche Ausgabe für die NSD zu gelten hat. Nachtrag Nr. 18 ist in sechs Bänden erschienen und enthält u. a. einen neuen Organisationsplan der NSD, Maßnahmen über Auslandsreisen von NSD-Mitgliedern und die teilweise abgeänderten Bestimmungen über die Jugendfürsorge in Deutschen Reichsteilen. Das Buchwerk kann von allen NSD-Funktionären, Schülern, Erziehern und Jugendleitern zunächst zur unveränderten Ansicht angefordert werden.

Die neue Reichsanleihe

Zur Fortführung der von der Reichsregierung übernommenen Aufgaben...

Die Bedingungen der neuen Anleihe sind so gut wie unverändert. In 25 Jahren werden die letzten unter den jetzt bestehenden Bedingungen fällig.

Die Anleihe wird in 25 Jahren in 100 Millionen Reichsmark getilgt. Die Tilgung erfolgt durch die Reichsregierung...

Die Anleihe ist ein wichtiger Bestandteil der Reichsanleihe. Sie wird in 25 Jahren in 100 Millionen Reichsmark getilgt.

Der deutsche Außenhandel im Juli

Table with columns: Warengruppen (Kategorie), Juli, Juni, Januar bis Juli. Includes categories like Rohstoffe, Halbfabrikate, Fertigwaren.

Nach den europäischen Wätern ist die Einfuhr im Juli im Juli im ganzen genommen gestiegen...

Geschäft in allerengsten Grenzen

Uneinheitliche Kursentwicklung / Ueberwiegend kleinste Umsätze

Rhein-Rheinische Mittelsbüchse: uneinheitlich

Da sich der Kursverlauf in den letzten Tagen nicht einheitlich gestaltet hat, so ist die Kursentwicklung...

Berliner Börse: Aktien sehr still, Renten schwächer

Zum Beginn der heutigen Börse war zwar die Grundstimmung unruhig, doch hielt sich das Geschäft in den allerengsten Grenzen...

Am Geldmarkt: keine Veränderung

Am Geldmarkt war die Kursentwicklung uneinheitlich. Die Kursentwicklung war unruhig, doch hielt sich das Geschäft...

Währungsmarkt: keine Veränderung

Am Währungsmarkt war die Kursentwicklung uneinheitlich. Die Kursentwicklung war unruhig, doch hielt sich das Geschäft...

Währungsmarkt: keine Veränderung

Am Währungsmarkt war die Kursentwicklung uneinheitlich. Die Kursentwicklung war unruhig, doch hielt sich das Geschäft...

Währungsmarkt: keine Veränderung

Am Währungsmarkt war die Kursentwicklung uneinheitlich. Die Kursentwicklung war unruhig, doch hielt sich das Geschäft...

Währungsmarkt: keine Veränderung

Am Währungsmarkt war die Kursentwicklung uneinheitlich. Die Kursentwicklung war unruhig, doch hielt sich das Geschäft...

Währungsmarkt: keine Veränderung

Am Währungsmarkt war die Kursentwicklung uneinheitlich. Die Kursentwicklung war unruhig, doch hielt sich das Geschäft...

Währungsmarkt: keine Veränderung

Am Währungsmarkt war die Kursentwicklung uneinheitlich. Die Kursentwicklung war unruhig, doch hielt sich das Geschäft...

Währungsmarkt: keine Veränderung

Am Währungsmarkt war die Kursentwicklung uneinheitlich. Die Kursentwicklung war unruhig, doch hielt sich das Geschäft...

Währungsmarkt: keine Veränderung

Am Währungsmarkt war die Kursentwicklung uneinheitlich. Die Kursentwicklung war unruhig, doch hielt sich das Geschäft...

